

caritas



Caritas-Förderzentrum
St. Rafael
in der Caritas Betriebsträger-
gesellschaft Speyer

Caritas-Förderzentrum St. Rafael • Schlossmühle 1 • 67317 Altleiningen

Kreisverwaltung Bad Dürkheim
Jugendamt
Herr Weber
Philipp-Fauth-Straße 11
67098 Bad Dürkheim

Robert Kaesmacher
Einrichtungsleiter

Schloßmühle 1
67317 Altleiningen
Telefon 06356 9636-0
Telefax 06356 9636-60
st.rafael@cbs-speyer.de
www.st-rafael-cbs-speyer.de

23.09.2016

Projektbericht Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule

- Angebot:** Beratung Hannah-Arendt-Gymnasium Haßloch
- Zeitraumen:** Schuljahre 2014 – 2016
- Durchführung:** Annette Hargesheimer
Dipl. Sozialarbeiterin/-päd. FH
systemische Kinder- und Jugendtherapeutin, hsi
systemische Familienaktivierungsmanagement-, Beraterin
- Jugendhilfeträger:** Caritasförderzentrum St. Rafael
Schloßmühle 1
67317 Altleiningen
- Einrichtungsleiter:** Robert Kaesmacher
- Bereichsleiterin:** Martina Heilmann

1. Rahmenbedingungen

Seit August 2013 ist das Beratungsangebot am Hannah-Arendt-Gymnasium in Haßloch installiert. Es ist eine erfolgreiche Kooperation von Schule und Jugendhilfe im Landkreis Bad Dürkheim.

Die Kooperationspartner sind:

Hannah-Arendt-Gymnasium, Haßloch

Kreisjugendamt, Bad Dürkheim

Caritasförderzentrum St. Rafael, Altleiningen

Es handelt sich um ein Beratungsangebot für Schülerinnen/Schüler, deren Eltern, Lehrkräfte, Mitglieder der Schulleitung und der Schulleitung.

Das Beratungsangebot wird von einer Sozialpädagogin mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 6 Stunden durchgeführt. Stundenkontingente aus den Ferienzeiten werden zu den Stundenkontingenten in der Schulzeit insbesondere für themenbezogene Projekte erbracht.

Feste Präsenzzeit am Hannah-Arendt-Gymnasium ist Montag, in der Regel von 09.00 Uhr bis 15.00 Uhr im Haus Berlin, Raum 052. Der Stundenzahl stehen folgende Zahlen gegenüber: Schülerzahl - ca. 861 Schülerinnen und Schüler, Anzahl der Lehrkräfte - ca. 95. Das Beratungsangebot ist ein Teil von Schulsozialarbeit und als Ergänzung zu den VertrauenslehrerInnen der Schule sowie zum schulpсихologischen Dienst zu sehen.

Sämtliche Beratungsangebote sind vertraulich und kostenfrei. Die Beratung ist im System „Schule“ eingebunden. Sie versteht sich als eigenständig im Arbeiten und vertritt somit eine neutrale Position, was für den Beratungskontext sehr wichtig ist. Transparenz und Wertschätzung, einhalten des besonderen Sozialdatenschutzes gegenüber allen Beteiligten sind wichtige Bestandteile der Beratungsarbeit in der Schule. Im Fokus steht vor allem die Stärkung der jeweils eigenen Kompetenzen der Adressaten des Beratungsangebotes und die Problemlagen lösungsorientiert positiv zu verändern, und dadurch die Möglichkeiten zu erhöhen, sich wieder an den Prozessen in der Schule beteiligen zu können. Grundlagen des Handelns sind darüber hinaus eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, Netzwerkarbeit innerhalb der Organisationssysteme der Kooperationspartner und darüber hinaus, z.B. Kliniken, Ärzte, andere Schulen.

2. Strukturen

Nachfolgend sind die einzelnen Teilangebote aufgelistet:

Angebot für Schülerinnen und Schüler

- Beratung, z.B. bei Schwierigkeiten in Familie oder im Freundeskreis
- Gespräche in ungezwungenem Rahmen
- Informationen über Jugendhilfe: Angebote, Weitervermittlung

Angebot für Lehrerinnen und Lehrer

- Gespräche auf Schulalltagsebene
- Angebot zum Austausch und zur Reflexion
- Informationen über Jugendhilfe: Angebote und Strukturen

Angebot für Eltern

- Beratung mit Blick auf Unterstützung der Kinder/Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schule
- Informationen über Jugendhilfe: Angebote und Strukturen
- Hausbesuche bei undifferenzierten Phänomenen bei den Adressaten und nicht durchführbarer Beratung vor Ort; bei diagnostizierten klinischen Erkrankungen: Schulangst, Sozialphobie etc.

Setting

- Beratung von Einzelpersonen, wie z.B. einzelne SchülerInnen, Lehrkräfte, Eltern
- Beratung von mehreren Personen, z.B. 2 Schüler oder mehr mit Konflikt, Eltern und Schüler oder LehrerIn und SchülerIn
- Arbeit mit Klassen, z.B. „Wie gehe ich mit meinen MitschülerInnen wertschätzend um?“ oder thematisch die Frage „Wie soll sich die Situation in unserer Klasse bis zu den Sommerferien ändern?“

In den meisten Fällen werden die Schülerkontakte durch LehrerInnen angebahnt, was für ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis von Lehrkraft und SchülerIn zeugt.

Die Kontaktaufnahme zur Beraterin kommt zustande entweder als spontanes vorbei Kommen in den Pausen, Freistunden oder nach Schulschluss. Ein anderer Weg, der insbesondere von Eltern genutzt wird, ist das Telefon. Eine weitere Möglichkeit ist das Fach im Sekretariat, in dem Nachrichten oder Mitteilungen hinterlassen werden. Zunehmend gewinnt die Kommunikation per E-Mail an Bedeutung, sei es zwecks Terminabsprache oder Abstimmungen inhaltlicher Art.

Zu Beginn eines Schuljahres gibt es eine persönliche Vorstellung in der Klassenstufe 5 und eine Vorstellung.

Der Beratungsansatz ist systemisch-lösungsorientiert, d.h. die Menschen werden als Experten für ihre eigenen Belange gesehen und werden dabei unterstützt, ihre Ziele erreichen zu können. Der Fokus ist auf das gerichtet, was gut läuft und was ausgebaut werden kann, um die Situation für alle Beteiligten zum Positiven zu verändern.

Das Beratungsverständnis obliegt der Präambel des Dachverbandes, der Trägerschaft St. Rafael, dem Caritasverband Speyer / Caritas Betriebsträgergesellschaft mbH Speyer. Mit der wesentlichen Aussage, den anvertrauten Adressaten wertschätzend, offen, neutral und individuelle fachliche und menschliche Hilfen zukommen zu lassen - auf den Grundlagen eines ganzheitlich geprägten Menschenbildes.

3. Inhalte

Von Seiten der Schülerinnen und Schüler

- **Stressige Situationen daheim**

Todesfall in der Familie, Streit Eltern untereinander, Streit Eltern – Großeltern, Streit Schülerin – Mutter, Trennung/ Scheidung der Eltern, Magersucht der älteren Schwester mit stationärem Aufenthalt, Krankheit eines Elternteils, Wohnungsprobleme, Schuldensituation der Familie, verheimlichen von schlechten Noten, Lügen, Regeln im Familiensystem, Wut auf ein Elternteil, Eltern sind schwerbehindert (körperlich und geistig)

- **Traumatisierungen** durch häusliche Gewalt, sexuellen Übergriffen

- Fehlende **soziale Schlüsselkompetenzen**; „Wie stelle ich adäquaten Kontakt zu anderen Menschen her?“, Prügeln und Androhung bei MitschülerInnen, verbale und übergriffige Aggressionen MitschülerInnen und Sachgegenständen gegenüber, Beleidigungen Ausgrenzungen Ich-Stärkung, Konfliktlösungsstrategien, Empathie, Moralentwicklung,

- Kontaktaufnahme zur **Diagnostik** bei psychologischem Dienst St. Rafael, Psychiater, psychiatrische Klinik (Pfalzinstitut, Klingenmünster); diffuse somatofone Störungen wie Kopf- und Bauchweh, verstärkte Schmerztabletteneinnahmen, Epilepsie, Magersucht/Esssucht, Ritzen, suizidale Äußerungen, Depression, ADS-H, Adoption
- **Motivation** für Schulbesuch und fürs Lernen
- **Schulangst, Leistungsdruck, Prüfungsangst**
- **Konzentrationsschwierigkeiten** im Unterricht
- **Rückstellung in eine andere Klasse**
- **Peer-Group**
wie kann ich meine Freundin/ meinen Freund unterstützen, ihr geht es nicht gut, wird geschlagen, Liebeskummer, Cliquesbildung
- **Umgang mit Medien**
WhatsApp Gruppen, Fotos veröffentlichen, Datenschutz
- **Umgang mit Regeln**
Stören im Unterricht, Regeleinhaltung, Grenzen wahren, zu spät kommen, Unterschriften fälschen, Hausaufgaben nicht aufschreiben, unentschuldigte Fehlzeiten
- **Perspektiven**
nach 10. Klasse, nach Abitur, anstatt Abitur, Berufswünsche, Lebensplanungen, Schulwechsel, bes. Beschulungsformen bei psychiatrischen Diagnosen

Von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer

- **Klassenkonferenzen** - Teilnahme
- **unentschuldigte Fehlzeiten** – weiteres Vorgehen
- **Mobbing**
über 2 Schuljahre in einer Klasse – ist es das, was tue ich? (Begriffsklärung)
Cyber-Mobbing
- **Essstörungen**
- **Schulwechsel**
guten Start fürs Kind ermöglichen / Alternative für eine weitere gute Entwicklung suchen

- **Präventionsveranstaltungen planen und durchführen**

Präventionstag mit 8. Klassen in Kooperation mit der Diakonie Bad Dürkheim, Suchtprävention / Frau Eckstein. Anregung einer Konzepterstellung und Internetauftritt über die Gesamtangebote am Hannah-Arendt-Gymnasium; erste Schritte: Sammlung mit Herrn Grehl, Suchtbeauftragter am Hanna-Arendt-Gymnasium

Teilnahme „Runder Tisch“, Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

- **Schulverweigerung**

- **Klassensituation**

Verbessern, Verhalten der SchülerInnen im Unterricht, Umgang mit Aggressionen, respektvoller Umgang, Wertschätzung

- **Elternabend - Planung**

- **Lernmotivation**

- **Psychiatrische Krisen begleiten vor Ort und Maßnahmen ergreifen**

- **Aufklärung über die Arbeit des Jugendamtes, insbesondere im Bereich der Prävention und des Kinderschutzdienstes, Pflegedienst**

Von Seiten der Eltern

- **Verheimlichen** von schlechten Noten/ Hilfsangebote

- Umgang mit **Diagnose Stottern** bei Kind im Hinblick auf Klasse

- Umgang mit **Diagnose Epilepsi** bei Kind im Hinblick auf Klasse

- Umgang mit **Diagnose undifferenzierte Sozialstörungen** im Hinblick auf Klasse

- **Reflexion, Anregungen, Informationen weiterführenden Hilfen**

- **Streitigkeiten in der Familie mit dem Kind/Geschwister**

Regelverhalten, Umgang miteinander, Hausaufgaben, Leistungsverhalten, Konsumverhalten

- **Trennungs- und Scheidungsproblematik**

Besuchsregelungen, Fragen zur Ausübung der elterlichen Sorge, Vermittlung der Trennungs- und Scheidungsberatung der Zuständigkeit des Jugendamtes, häusliche/räumliche Situation, Kontakt zu Erziehungsberatungsstellen herstellen, Organisation im veränderten Familiensystem

- **Integration im Klassenverband und Ich-Stärkung**

- **Schulangst** mit undifferenzierten körperlichen Schmerzen und Unwohlsein; Abklärung Diagnostik und Schulveränderung

Andere

Kontakt zu öffentlichen Trägern im Kreis Bad Dürkheim / Haßloch der Kinder- und Jugendhilfe; Umgang mit psychiatrischen Krisen; Integration in die Klasse und in das Schulsystem; Unterstützung und Begleitung zur Krisenintervention und Abklärung PI, Klingenmünster.

Bei der Vielfältigkeit der Themen muss betont werden, dass die Kooperation mit weiteren Fachstellen oder -diensten stets sehr gut funktioniert. Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Kolleginnen und Kollegen des Kreisjugendamtes Bad Dürkheim, die sich durch schnelle Informationsweitergabe und Austausch auf dem kurzen Dienstweg auszeichnet.

Netzwerkspartner vor Ort

- Polizei Haßloch, Jugendschutzbeauftragter, Herr Jochim
- Blaubär Haßloch, Kommunikationstraining, Frau Renner
- „Tag der Vereine“, Blaubär
- Caritas Bad Dürkheim, Schuldnerberatung, Herr Weber
- Diakonie Bad Dürkheim, Suchtberatung, Herr Rotfuchs, Frau Eckstein
- Arbeitskreis der Schulsozialarbeiter
- Jugendamt Bad Dürkheim, FUnD, Pflegekinderdienst, Jugendbildung u. -beratung, JGH etc.

Hier obliegen die Aufgaben: Vorstellen und Kooperationsangebote für das Hannah-Arendt-Gymnasium eruieren;

4. Zahlen

Beratungsformen

- Telefonate
- Mail-Kontakte
- „Tür-und-Angel“-Gespräche
- einmalige Gesprächskontakte
- Beratungsgespräche im klassischen Verständnis
- Hausbesuche in den Familien
- Klassenangebote der Prävention und Beobachtung

Beratungsstundenzahl im Schuljahr 2014/2015

Es wurden

40 Tage mit 240 Stunden in der Präsenzzeit angeboten.

12 Beratungstermine mit 72 Stunden lagen außerhalb der o.g. Zeiten in der Schule;

Für die zu erbringenden Stundenkontingenten aus den Ferienzeiten.

Beratungsstundenzahl im Schuljahr 2015/2016 (Stand bis Mitte September 2016)

Es wurden

30 Tage mit 180 Stunden in der Präsenzzeit angeboten.

12 Beratungstermine mit 72 Stunden lagen außerhalb der o.g. Zeiten in der Schule; für die zu erbringenden Stundenkontingenten aus den Ferienzeiten.

59 Beratungstermine mit 92 Stunden waren aus Krisenkontakten, Netzwerkarbeiten, Elternkontakte/ Schüler im familiären Umfeld, Behörden, etc. außerhalb der o.g. Zeiten in der Schule wahrzunehmen gewesen.

Dies ergibt ein Überhang der kalkulierten Stunden von 25 Stunden. Diese können voraussichtlich bis Jahresende ausgeglichen werden.

Klassifizierung des Beratungsstundenumfanges

Eine Beratungsstunde ist mit 60 Minuten definiert, darin sind 15 Minuten Nachbereitungszeit enthalten.

Für den jährlichen Projektbericht werden 6 Stunden veranschlagt.

Zusammenfassung Beratungsgesprächen

Im Schuljahr 2014 /2015

wurden 71 Gespräche geführt.

Im Schuljahr 2015/2016 (Stand September 2016)

wurden 223 Gespräche geführt.

Pro Beratungstag/Präsenzzeit in der Schule finden etwa 3 Gespräche statt. Bei Sonderterminen ist jeweils 1Beratungskontakt unterschiedlichster Themenbezüge z.B. Hausbesuche bei psychiatrischen Krisen bei SchülerInnen, Vorbereitungstag für Tag der Suchtprävention der 8. Klassen in Kooperation der Diakonie Bad Dürkheim, Schulverweigerung, Festlichkeiten der Schule etc.

Die angeführte Tabelle bietet eine Übersicht über die Entwicklung der Kontakte des Beratungsangebotes in den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016.

In den Schuljahren 2015/2016 stand ein Personenwechsel der Fachkräfte von Frau Beate Czodrowski zur Dipl. Sozialarbeiterin Annette Hargesheimer an.

Die Tabellenführung wurde von der Vorgängerin übernommen und differenziert und erweitert mit den aktuellen Themenbereichen innerhalb des Beratungsangebotes.

	2014/2015 08.14 – 08.15	2015/2016 09.15 – 09.16
Lehrer wegen Planung	4	11
Lehrer wegen Schüler	24	54
Lehrer wegen Klasse	4	20
Zusammenarbeit mit Klasse	4	8
Zusammenarbeit mit Schülergremien	0	1
Kontakt Schüler	17	33
Kontakt Eltern	14	27
Hausbesuch	0	7
Kontakt zu Jugendamt	0	15
Psychiatrie	0	1
Netzwerkpartner	0	20
St. Rafael	4	14
Öffentlichkeitsarbeit	0	12
Gesamt	71	223

5. Reflexion und Ausblick

Im Hannah-Arendt-Gymnasium besteht das Beratungsangebot erst seit 3 Jahren. Demnach ist das recht „junge“ Projekt noch in weiten Bereichen ausbaufähig.

Meine Erfahrungen und Feedbacks zeigen an, dass die Schülerschaft und deren Eltern es sehr gerne annehmen und es Erfolge bezüglich der angebotenen Hilfen der Kinder und Jugendlichen zeigt; dies bestätigte mir auch in einem Abschlussgespräch der ehemalige Schulleiter, Herr Seger.

Die Lehrerschaft musste sich mit einigen Kindeswohlgefährdungen und der gesetzlichen Verfahren hierzu auseinandersetzen. Hier lagen die Kooperationsanfragen im Besonderen bei der zuständigen Fachkraft des Kreisjugendamtes Bad Dürkheim. Meine Trägerschaft, Caritasförderzentrum St. Rafael mit seinem multiprofessionellem Team, flankierte insbesondere die Anfragen bei Gefährdungseinschätzungen und psychiatrischen Diagnosen.

Der Schutzparagraph §8a ff SGB VIII und die Verfahrensweisen in den Schulen ist ein Feld, in dem weitere Aufklärungsarbeit und Sicherheit in der Anwendung vermittelt werden muss. Hier ist mit der Schulleitung in das Gespräch zu kommen, wie es in die Lehrerschaft gut transportiert werden kann und was es dazu benötigt.

Ebenso die Bereicherung in den Präventionsangeboten in der Kinder- und Jugendhilfe. Hier liegt noch eine hohe Hemmschwelle gegenüber dem hohen Bedarf und der Unterstützung der SchülerInnen vor.

Die Grundlagen für eine fundierte schriftlich dargestellte Präventionsarbeit zum Thema „Sucht“ sind im letzten Jahr geschaffen worden. Mit großem Erfolg und viel Spaß nahmen die 8. Klassen daran teil. Zusammen mit der Diakonie in Bad Dürkheim, Frau Eckstein und Herrn Grehl (als Beauftragter der Schule) konnte hier eine verbindliche Zusammenarbeit für die Zukunft - einmal jährlich (Umfang des Angebotes 1 Tag für die 8. Klassen und ein Schulungstag für Schulsozialarbeit, Lehrkräfte und Team der Suchtprävention) fest installiert werden.

Die Schuldnerberatungsstelle vom Caritas Bad Dürkheim hat ein neues Programm für die 10. Klassen entwickelt, und würde dies gerne am Gymnasium vorstellen. Ziel ist es, die Schüler vor dem 18. Lebensjahr in den Themen: Bankgeschäfte, Verträge, Umgang mit Geld, Versicherungen etc. zu informieren und aufzuklären.

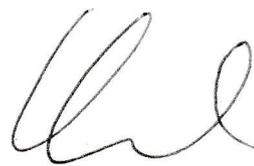
Die Arbeitsweisen der sozialen Arbeit und die Hermeneutik eines Fallverstehens stellen für die Lehrerschaft einen Paradigmenwechsel dar. Hier bin ich sehr zuversichtlich, dass mit fortschreitender Laufzeit des Projektes der Beratung, immer mehr Inhalte der fachlich verstandenen Schulsozialarbeit implementiert werden können und so für einen Aspekt mehr für eine gute Atmosphäre in der Schule beigetragen werden kann.



Annette Hargesheimer
Fachkraft



Martina Heilmann
Bereichsleiterin



Robert Kaesmacher
Einrichtungsleiter